

JAHRBUCH DES OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREINES

119. Band

I. Abhandlungen



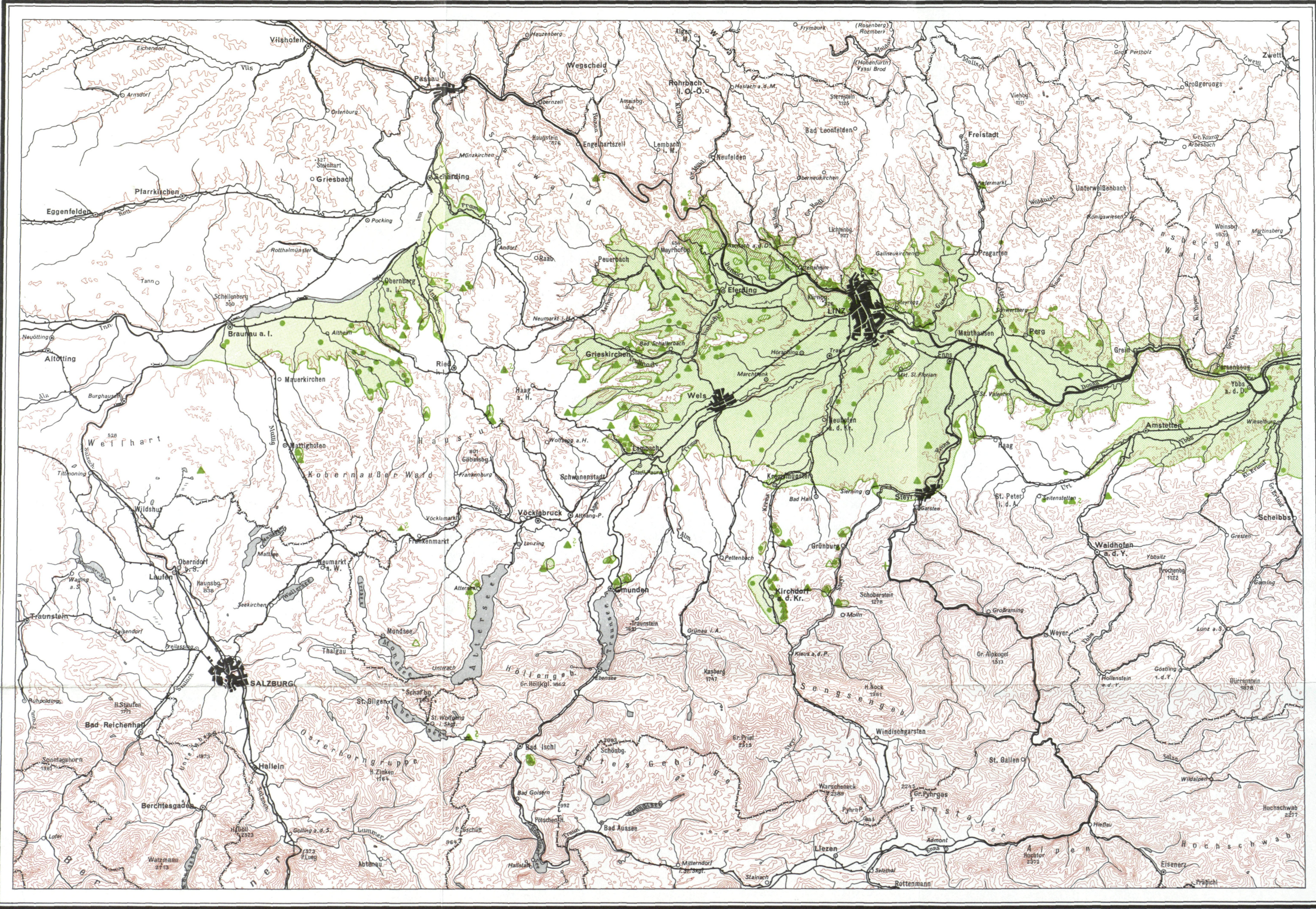
Linz 1974

Inhaltsverzeichnis

Gerhard Sedlak: Moderne Tendenzen der Denkmalpflege. Ein Beitrag zum Europäischen Jahr des Denkmalschutzes 1975	S. 9
Vlasta Tovornik: Der Schalenstein am urgeschichtlichen Opferplatz auf der „Berglitzl“ in Gusen, Pol. Bez. Perg, OÖ.	S. 19
Erwin Maria Ruprechtsberger: Zum Typenschatz des Terra-Sigillata-Töpfers Januarius (II) von Rheinzabern	S. 23
Lothar Eckhart: Gedanken über Römersteine in alten Kirchen	S. 29
Sabine Felgenhauer: Tönerne Spielzeugpferdchen des Mittelalters in Österreich	S. 39
Gesine Taubert: Spätmittelalterliche Kreuzabnahmespiele in Wels, Wien und Tirol	S. 53
Konradin Ferrari d'Occhieppo: Keplers Weg zur Physik des Himmels	S. 91
Brigitte Heinzl: Die nachmittelalterlichen Bildwerke des oberösterreichischen Landesmuseums	S. 107
Franz C. Lipp: Ein Kultdenkmal des hl. Koloman aus dem Innviertel	S. 117
Thomas Korth: Der Brunnen im Stiftshof von St. Florian	S. 121
Heinrich L. Werneck (†) und Hermann Kohl: Karte des historischen Weinbaues in Oberösterreich	S. 131
Vinzenz Janik: Sedimentpetrographische Untersuchungen der quartären Profile von St. Georgen a. d. Mattig und Mauerkirchen (Oberösterreich)	S. 145
Franz Spillmann: Ein neues Anthracotherium aus den oberoligozänen Linzer Sanden (Anthracotherium frehi n. sp.)	S. 179
Erich W. Ricek: Die Frühlingsknotenblume (Leucojum vernum L.) im Attergau und im Hausruckwald	S. 199
Besprechungen und Anzeigen	S. 211

Der historische Weinbau in Oberösterreich zwischen 770 und seinem Erlöschen um 1870
von H. L. Werneck

Arbeitsgrundlagen: Urkunden, Urbare, Handschriften, größtenteils aus dem OÖ. Landesarchiv, von H. L. Werneck zwischen 1925 und 1955 bearbeitet. Dazu Angaben über Weinbaustandorte von C. Beutler, G. Brachmann, G. Grüll (Linz), O. Kurzbauer (Linz), F. Posch (Linz), F. Schober (Linz), O. Premsthaler (St. Georgen/Gusen), R. Zemann (Kirchberg o. d. D.), J. Zeitlinger (Leonstein) und O. Schmotzer (Wels)



- urkundlich erwähnte Weinbaustandorte
- ▲ Orts- und Flurnamen, die auf Weinbau schließen lassen
- ▨ dicht gedrängte Weinbaustandorte. Entweder mehr als zwei Nachweise am selben Ort oder so dicht nebeneinander liegende Standorte, daß eine ortsgerechte Einzeichnung nicht mehr möglich war
- ⚡ unsicher
- „Zwischenbezirk“ = Bezirk des Eichen-Hainbuchen-Waldes nach „Naturgesetzliche Einheiten der Pflanzendecke“ (Werneck 1958)

Bearbeitet von H. Kohl nach „Atlas von Oberösterreich“

Maßstab 1:500 000

Die Karte zeigt die größte Ausdehnung des Weinbaues in Oberösterreich von 770 bis zu seinem Erlöschen um 1870. Mit der größten Ausdehnung des Weinbaues war auch ein Vordringen eines trockeneren und wärmeren Klimastromes aus dem Osten gegen den Westen verbunden, eine pannonisch-pontische Pflanzen- und Tierwelt gelangte zu einem Höhepunkt der Entfaltung. Nach 1600 wird diese pannonische Klimawelle erst langsam, dann allmählich rascher rückläufig; von Westen her dringt mit immer stärkerem Drucke eine kühlere und feuchtere Klimawelle aus dem mitteleuropäischen und atlantischen Raume vor, drängt die pannonische Pflanzen- und Tierwelt zurück und ermöglicht das Vordringen mitteleuropäischer und atlantischer Elemente gegen Osten; der Höchststand dieser Klimawelle wird zwischen 1750 und 1870 erreicht. Seither ist deutlich wieder der umgekehrte Vorgang bemerkbar. Beweise für diesen wärmeren und trockeneren Zeitabschnitt im Mittelalter sind die zahlreichen Reste einer pannonisch-pontischen Pflanzen- und Tierwelt im Raume des Rückzuges (Kampf- und Durchdringungsraum). Der heutige Weinbau beginnt in der unteren Wachau und breitet sich erst östlich von Krems a. d. D. weiter aus.